

Sitzung vom 2. Februar 1994

339. Interpellation (EDV-Projekt «Zeus» der Allgemeinen Berufsberatung)

Kantonsrat Dr. Ueli Mägli, Zürich, und Mitunterzeichnende haben am 27. September 1993 folgende Interpellation eingereicht und schriftlich begründet:

In Zeiten knapper Finanzen stellt sich in jedem Bereich der staatlichen Tätigkeit die Frage, ob die finanziellen Mittel effizient eingesetzt werden. In bezug auf das durch die Zentralstelle für Berufsberatung entwickelte EDV-System «Zeus» ergeben sich in verschiedener Hinsicht Fragen, ob hier der Grundsatz eines rationellen und zweckmässigen Einsatzes von Ressourcen befolgt wurde. Dies auch unter dem Aspekt, dass dieses System trotz auffälliger Mängel auch für den gesamtschweizerischen Aufbau einer Weiterbildungsangebotsbörse (WAB) eingesetzt werden soll.

Ich bitte deshalb den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Für welche Anwendungszwecke wurde das EDV-Projekt «Zeus» (Zürcher EDV-Universal-System) ursprünglich geplant? Trifft es zu, dass geplant war, das Projekt *Zeus» gesamtschweizerisch umzusetzen, was jedoch nach einer kurzen euphorischen Phase zu einem Moratorium und anschliessendem Rückzug der übrigen Partner aus dem Projekt führte (Projekt CH-OR)?
2. Weshalb haben sich die Entwicklungsarbeiten über einen so grossen Zeitraum hingezogen? Was sind die Gründe, dass der Projektleiter während der Projektarbeiten abgelöst wurde? Warum haben sich in der Folge Rechtsstreitigkeiten mit einer Software-Firma über die finanziellen Verpflichtungen des Kantons ergeben?
3. Welche Anwendungszwecke konnten schlussendlich bis heute realisiert werden, und wie verhalten sie sich zu den ursprünglich gestellten Anforderungen?
4. Wie viele finanzielle Mittel sind bisher in Hardware und Software sowie in die Personalkosten für das Projekt «Zeus» investiert worden (aufgeschlüsselt nach einzelnen Posten)? Erachtet der Regierungsrat den hohen Aufwand - verglichen mit dem recht dürftigen Ergebnis - als gerechtfertigt? Lässt sich die Transparenz des Projektes «Zeus» verbessern, indem auch betroffene Institutionen (z. B. Arbeitsämter, Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände) Zugang zu den Informationen des Lehrstellennachweises haben?
5. Zur Zeit ist das Biga daran, gesamtschweizerisch eine Weiterbildungsangebotsbörse (WAB) zu entwickeln. Dieses Projekt befindet sich gegenwärtig in der Pilotphase und kann voraussichtlich 1994 realisiert werden. Ist die Berufsberatung des Kantons Zürich bereit, sich in die kostengünstige Biga-Lösung zu integrieren, oder beharrt sie darauf, weitere finanzielle Mittel in die Weiterentwicklung des Systems «Zeus» für diesen Anwendungszweck hineinzustecken? Welche Kosten sind für die Weiterentwicklung von «Zeus» geplant, und wie stellt sich die Kantonale Zentralstelle für Berufsberatung zu den Zukunftsaussichten der WANG-Produkte, auf denen das Projekt «Zeus» realisiert werden soll?

Auf Antrag der Direktion des Erziehungswesens

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Interpellation Dr. Ueli Mägli, Zürich, und Mitunterzeichnende wird wie folgt beantwortet:

Der Regierungsrat hat im November 1988 einen Objektkredit von 2 Millionen Franken für die Beschaffung des EDV-Systems ZEUS für die Allgemeine Berufsberatung bewilligt. Damit sollte sichergestellt werden, dass die Berufsberatungsstellen im Kanton Zürich über ein möglichst vollständiges und aktualisiertes Informationsangebot über Berufe, Schulen und Weiterbildungsmöglichkeiten, Lehrstellen und Stipendienquellen zuhanden der jugendlichen und erwachsenen Ratsuchenden verfügen. Seit 1989 wird dieses System schrittweise auf- und ausgebaut. Heute haben sämtliche Stellen der allgemeinen und der akademischen öffentlichen Berufsberatung im Kanton mit 170 Benutzerinnen und Benutzern Zugriff auf den Zentralrechner in der Zentralstelle für Berufsberatung.

Mit dem Aufbau dieses Informationssystems musste in verschiedener Hinsicht Neuland betreten werden. Wie auch bei anderen Projekten vergleichbarer Grösse haben die Fachleute die Komplexität der Applikation und den damit verbundenen zeitlichen und finanziellen Aufwand zu Beginn unterschätzt. Dies war insbesondere der Fall beim Software-Hersteller; die Klärung und die Regelung der darauf entstandenen Probleme mussten teilweise auf juristischer Ebene erfolgen. Verzögerungen in der Realisierung waren dementsprechend unausweichlich. Der Projektleiter im Jugendamt, der das ZEUS-Projekt geplant und aufgebaut hatte und ebenfalls zuständig war für die Umsetzung von ZEUS auf gesamtschweizerischer Ebene - Projekt CHOR -, machte sich im Herbst 1990 selbständig. Die Neubesetzung der Stelle und die Einarbeitung eines Nachfolgers führten zu weiteren Verzögerungen in der Projektentwicklung von ZEUS und im Falle des Projektes CHOR zu einer Sistierung.

Der ursprünglich geplante Endausbau von ZEUS umfasste die folgenden Teile:

- Informationssystem über Lehrfirmen, Lehrberufe und offene Lehrstellen (LENA);
- Elektronische Bearbeitung der Berufsberatungs- und Lehrstellen Statistiken;
- Informationssystem über Bildungsanbieter und Bildungsangebote (Schulen und Kurse);
- Informationssystem über Stipendienfonds;
- Informationssystem über die Berufswelt;
- Informationssystem über Wirtschafts-, Struktur- und Sozialdaten;
- Informationssystem über Veranstaltungen im Bereich von Berufsberatung und Berufswahlvorbereitung (Informationsveranstaltungen von Betrieben und Verbänden und dgl.);
- Informationssystem für die Bewirtschaftung der Dokumentationen in der Berufsberatung.

Heute sind das Informationssystem LENA und die elektronische Bearbeitung der Berufsberatungs- und Lehrstellenstatistiken eingeführt und funktionieren gut. Die noch nicht eingeführten Teile werden angesichts der schlechten Finanzlage des Kantons zur Zeit auf ihre Notwendigkeit und Realisierbarkeit hin überprüft.

Die bisherigen Kosten für die zentrale Hardware (Datenbank, Speicher, Magnetbandeinheit, Drucker, Arbeitsstationen) belaufen sich auf rund Fr. 520'000, für die Betriebs-, Basis- und Applikations-Software auf rund Fr. 500'000, für die Datenkommunikation auf rund Fr. 130'000 und für weitere Kosten wie Schulung, Installationen, Mobiliar und dgl. auf rund Fr. 200'000. In den regionalen Berufsberatungsstellen der Bezirksjugendsekretariate, der Städte Zürich und Winterthur sowie in der Studien- und Berufsberatung wurden etwa Fr. 550'000 investiert für Geräte, Installationen und die Schulung der Mitarbeiter. In personeller Hinsicht werden Entwicklung und Betrieb des EDV-Projektes ZEUS durch die Zurückstellung anderer Projekte mit dem bestehenden Personalbestand sichergestellt. Die entsprechenden Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen: Betreuung der zentralen Datenbank (Datensicherung, Wartung, Störungsbehebung usw.): 50 Stellenprozent; Unterstützung der Berufsberatungsstellen in EDV-Belangen (Beschaffungsfragen, Einführung, Schulung, Software-Installationen, Hotline usw.): 30 Stellenprozent; Betreuung Lehrstellennachweis (Nachführung der Daten, Bearbeitung von Anfragen usw.): 55 Stellenprozent; Projekt Schulen und Kurse (Aufbau und Pflege der entsprechenden Datenbank usw.): 80

Stellenprozente. Diesen personellen Aufwendungen an der Zentralstelle stehen Entlastungen durch wegfallende individuelle Recherchierarbeiten an den regionalen Stellen gegenüber.

Für die Programmierung der im Jahre 1994 zur Einführung geplanten ZEUS-Bausteine ist mit zusätzlichen Software-Kosten in der Höhe von rund Fr. 180 000 zu rechnen.

Ende 1990 startete das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (Biga) die Entwicklung einer Weiterbildungsdatenbank-Börse WAB, welche aktuelle Kurzinformationen über Bildungsangebote umfassen soll. Sie ist eine Insellösung, für die an den Zürcher Berufsberatungsstellen zusätzliche Peripheriegeräte und allenfalls Leitungsverbindungen zu beschaffen wären. Die Funktionen des ZEUS-Bausteins «Schulen und Kurse» wären dagegen bei der Einführung sofort in allen Berufs Beratungsstellen mit der vorhandenen Hardware verfügbar. Sowohl im WAB-Projekt als auch bei ZEUS fallen nicht so sehr die Hard- und Software-Kosten ins Gewicht als vielmehr die personellen Aufwendungen für die Datenerfassung und Datenbetreuung. Allein im Kanton Zürich wird mit etwa 30000, gesamtschweizerisch mit 130'000 Bildungsangeboten gerechnet. Es wird daher zur Zeit nach Lösungen gesucht, die die Mitbenutzung der Daten des Bundes (WAB) und des Kantons (ZEUS) gewährleisten. Diese gemeinsame Entwicklung hat zur Folge, dass für die Weiterentwicklung von ZEUS im Bereich Schulen und Kurse Beiträge des Bundes in Aussicht gestellt worden sind.

Bereits heute profitieren neben den Berufsberatungsstellen zahlreiche weitere Interessenten von Ausdrucken aus der zentralen ZEUS-Datenbank. Anfragen Dritter für einen Direktanschluss via EDV-Terminal steht die Erziehungsdirektion positiv gegenüber. Mit der Erteilung der entsprechenden Zugriffsrechte könnten Beiträge an die laufenden Kosten erzielt werden; deren Höhe steht noch nicht fest.

Die Firma WANG stellt gemäss schriftlicher Zusicherung noch mindestens bis zum Jahr 2005 Unterhalt und Wartung der bestehenden Hard- und Software sicher. Aufgrund der wirtschaftlichen Schwierigkeiten dieses Lieferanten ist aber im September 1993 eine Studie in Auftrag gegeben worden, durch welche unter anderem die Vor- und Nachteile der Übertragung von ZEUS auf eine andere Hard- und Softwareplattform, allenfalls in Zusammenarbeit mit dem Amt für Berufsbildung der Volkswirtschaftsdirektion, geprüft werden soll.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Direktion des Erziehungswesens.

Zürich, den 2. Februar 1994

Vor dem Regierungsrat
Der Staatsschreiber:
Roggwiller